

Wilhelm Carl wird am **1.7.1921** in Mardorf angestellter evang.- lutherischer Lehrer („1.Schulstelle der Volksschule“ – durch die Preußische Regierung in Hannover) im Schulverband Mardorf (in **Nr.50**) und gleichzeitig bestellter Kapellenküster (durch das Preußische Konsistorium Hannover) der Kapellengemeinde Mardorf (in **Nr.51** / Fotos unten: Wilhelm Carl und seine Familie).

Wilhelm Carl („Schoelmester Carl“ / **„Carl Mardorf“**) wird am 24.4.1890 in Emmern bei Hameln geboren. 1906 Abgang mit dem Reifezeugnis für die Obersekunda und er ist Mitglied der Vereinigung ehemaliger Schüler der O.R.a.d.L. zu Hannover. Ab 1912 Lehrer in Holtorf heiratet er 1917 **Julie Wölthje** (*15.4.1896 +5.11. 1964). Bis 1921 ist er Seminarist in Hannover (Volgersweg 35). Sie haben mehrere Kinder (Sohn Jochen, jüngste Tochter Eva wird am 28.4.1922 in Mardorf geboren / Foto rechts). Er hat verschiedene Anstellungen als Lehrer in Hetzendorf, Bücken und Weende. Er gilt bei den Schülern als „gestrenger“ Lehrer.



In seiner **Mardorfer Zeit ab 1921** nimmt er den Künstler-namen „Carl Mardorf“ an und schreibt heimatliche Texte. Er wird später einer der bekanntesten Heide- und

Heimatchdichter sowie Naturfotograf. Er durchwandert viele Orte und Gegenden in Norddeutschland, was ihm den Spitznamen **„Buschklepper“** einbringt. Dabei hat er ca. 3000 Fotografien von Norddeutschland (Heidelandschaft und Bauernleben) gemacht; sie sind heute im Museum in Soltau zu sehen. Dazu kommen 6 Monografien und 120 Aufsätze, Erzählungen und Gedichte.

Auszugsweise ein Frühlingsgedicht: „In meiner Heide wird alles nun wieder wach, schwatzt durch die Wiesen schon leise der Bach. In meiner Heide wird alles nun wieder grün, im Moore will Erika blüh'n. In meiner Heide – o welch' ein süßer Ton! – flöten am Dorfteich die Stare schon. In meiner Heide – o lasst mich aus der Stadt, damit das Heimweh ein Ende hat!“

1926 wird er der **1. Naturschutzbeauftragte** für die Lüneburger Heide und Betreuer mehrerer Niedersächsischer Zeitungen. Das Reichsnaturschutzgesetz (RNG / -1972) tritt zwar erst am 26.6.1935 in Kraft. Aber der Schutz der einzigartigen Natur spielt auch für Mardorf schon früh eine wichtige Rolle. 1939 erscheinen erste Karten dazu für das Steinhuder Meer (unter Mitwirkung von Wilhelm Carl).

1927 endet seine Dienstzeit in **Mardorf** und er zieht mit Familie nach Hannover.

Sein 1.Buch erscheint 1933 und heißt: „Das alte Gartentor“. Weitere erschienene Titel: 1935 „Jochen wandert in die Heimat“ (mit Lebensbildern aus Mardorf) / 1936 „Der hillige Kamp“ (Roman mit Bildern von Not und Glauben der Heide - 317 Seiten) / Über 70 Aufnahmen von Wilhelm Carl über die Heideregion in den 1930er Jahren befinden sich in dem Buch von Andreas Vonderach „Landleben in der Lüneburger Heide“ (Museumsdorf Hösseringen 2005) / 1937 wird er Lehrer in Wichtenbeck/Uelzen. Es erscheint ~1940 „Die Lüneburger Heide“ (mit vielen Naturaufnahmen) / 1941 seine Schrift „Die Lüneburger Heide“ (48 Seiten) / Nach 1941 ist er dann lange in Soltau. / 1950 erscheint „Der Schäfer von Timmerloh“ / ~1950 „Unter Birken und Wacholdern“ (Erzählungen und Bilder) / 1962 „Der Hillige Kamp“ (wahrscheinlich eine Neuauflage von 1936) / „Münchhäuser Schicksalstage“ (Skizze über den Untergang der Schutz- und Trutzburg Münchhausen bis 1523 – Haarberg, Winzlar) / weitere Bücher „Hermann Löns und die Heide um Winkel“ und „Liebesraten in der Matthiasnacht“.

1968 wird ihm das Bundesverdienstkreuz 1.Klasse verliehen. In Anerkennung seiner großen Verdienste um das Land Niedersachsen wird dem Volksschullehrer Wilhelm Carl, der sich auch als Heideschriftsteller und Fotograf einen guten Namen gemacht hat, 1969 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen. Bis dahin wohnt er im „Haus Wulmsried“ in Wietzedorf. Er zieht mit Frau nach Hameln.

Wilhelm Carl (Mardorf) stirbt am 14.1.1970 in Hollenstedt, begraben ist er aber in Drakenburg bei Nienburg/Weser. Die Grabsteine der Eheleute Carl sind 1995 am Museum in Mardorf aufgestellt worden. In Soltau ist eine Straße nach Wilhelm Carl benannt worden.

1990 wird die Obstbaumallee (als Verbindung in die Natur und zum Meer) vom Aloys-Bunge-Platz mit der Alten Schule Nr.50 (seiner ehemaligen Wirkungsstätte) bis zum Heerhof nach ihm benannt:

Carl-Mardorf-Weg

Auf dem Zusatzschild steht:

Wilhelm Carl „Mardorf“ (*24.4.1890
+14.1.1970) Lehrer in Mardorf und
Heimatsdichter.

Meerheimat.

Purpurtrunkne Ziegelgluten,
Goldverbrämtes Birkenlaub,
Silberblanke Wasserfluten,
Föhren, Dünen, Heidestaub.
Kantig-derbe Mannsgestalten,
Wortkarg, quälig, zäh und hart
In dem Kampf mit Urgewalten,
In der Hut um Väterart!

Wilhelm Carl-Mardorf.

(Gedichte ans Meer: Wilhelm Carl 1940)

Das Steinhuder Meer.

Plauderei von Wilhelm Carl-Mardorf.

Wo die Weser aus den malerischen, burggekrönten Bergen heraus in die weite niederdeutsche Ebene tritt, haben die Gewalten der zweiten Vereisung ein Denkmal aufgerichtet, das in seiner Erhabenheit in Niedersachsen seinesgleichen sucht — das Steinhuder Meer.

Man ist sich in wissenschaftlichen Kreisen einigermaßen einig darüber, daß das Steinhuder Meer — es ist mit ca. 12 000 Morgen Wasserfläche der größte Binnensee Nordwestdeutschlands — seine Entstehung eiszeitlichen Gletscherwirkungen verdankt, und wer sich einmal der Mühe unterzieht, den Spuren jener Zeit nachzugehen, wird am Süd- wie auch vor allem am Nordufer seine blanke Freude erleben. Die diluvialen Ablagerungen treten überall so massenhaft zutage, daß selbst verwöhnte Glazialgeologen davon überrascht sind.

Einige seiner vielen Fotos:

